Viel Groove mit Porter und Weill

Barbara Bürkle und das Frankfurt Jazz Trio bei den Dahner Jazzfreunden

VON CHRISTIANE MAGIN

Barbara Bürkle eröffnete mit Porter, Gershwin und Weill die 19. Konzertsaison der Jazz-Freunde Dahn im Alten E-Wert, wo sie mit dem Frankfurt Jazz Trio gastierte.

Die sehnsüchtig erwartete Sängerin Eva Mayerhofer war kurz vor dem Konzert im Dahner E-Werk krank geworden und musste abgesagt. Ein enttäuschtes „Oh" war vom Publikum zu hören, als Vereinsvorsitzender Holger Ryseck dies bekannt gab. Dann kam aber gleich die frohe Botschaft hinterher. Schlagzeuger Thomas Cremer, Kopf des Frankfurt Jazz Trio hat adäquaten Ersatz gefunden: Barbara Bürkle aus Stuttgart sprang kurzfristig für ihre Kollegin ein.

Damit war zwar klar, dass das Programm am Sonntag nicht mehr so wie geplant stattfinden konnte, aber die ausgewählten Komponisten blieben gleich: Cole Porter, George Gershwin und Kurt Weill, auch wenn die Stuttgarterin mit der gefühlvollen, warmen Stimme noch nie Weill-Lieder gesungen hat. Das gab sie gleich zu. Aber mit ihrem musikalischen Einfühlungsvermögen und feinfühligen Ausdruck, war es ihr eine leichte Übung, sich in Weillsche Stücke zu begeben. Man kann es nicht anders sagen: Ihre Interpretation des „September Song" war einfach klasse.

Doch eine Hommage an Weill wurde am Samstag nicht geboten, auch wenn Bürkle den Titel „Lost in the Stars" nach dem gleichnamigen Musical Weils sang, eine musikalische Tragödie, die im Jahr 1949 am Broadway Premiere feierte. Das waren ernste Töne, die von der Sängerin stimmungsvoll umgesetzt wurden. Danach war sie dann aber auch erleichtert. „Ich habe gemerkt, dass es geklappt hat", sagte sie zu ihrem Publikum, für das sie längst viel mehr als ein Ersatz geworden war.

Die schöne Stimme

Eine Unbekannte sei sie sowieso nicht, bemerkte Ryseck, sie stand 2012 beim 50. Jazzkonzertjubiläum auf der Bühne. Damals habe RHEINPFALZ-Journalist Fred Schütz geschrieben, Barbara Bürkle würde die Töne mit ihrem runden Alt streicheln, der viel Luft nach oben bis ins Mezzosopranregister mitbringe. Viel schöner kann man ihre Stimme wahrscheinlich nicht beschreiben.

So rückte Barbata Bürkle Porter und Gershwin in den Mittelpunkt, mit Cole Porters „Night and Day" und Gershwins „But Not for Me" und „Embraceable You", den sie mit einem sanften Bossa-Nova-Groove versah, hat sie ihr Publikum von Anfang an begeistert – wie auch das Frankfurt Jazz Trio: Roman Babik am Piano, Bassist Markus Gjakonovski und Thomas Cremer am Schlagzeug, der sich am Samstag als Offenbarung an seinem Instrument erwies. Es ist wohl selten, dass ein Schlagzeuger eine so große Virtuosität und Gefühl vereint und den Klängen seines Instruments ein perfektes Timing abverlangt, indem er die Drum Cymbals genau im richtigen Moment zum schweigen bringt, um sie mit weichen Klänge zu kontrastieren. Ihm zuzuschauen, wie er mal mit Besen, mal mit Schlagzeugstöcken spielt und dabei introvertiert, verschmilzt lächelt, macht großen Spaß. Mit dem Bassisten Markus Gjkonovski, der seinen Kontrabass elegant beherrscht, spielt Cremer seit Jahrzehnten in diesem Trios zusammen. Diese Vertrautheit kann man auf der Bühne erleben. Aber auch Pianist Babik mit seinem energiegeladenen Spiel kam r hervorragend an,

Die Sets eröffneten die drei Musiker allein, einmal mit Cole Porter„All of You" von Cole Porter. Nach der Pause stand Porters „So in Love" auf der Setlist, das für Cremer ein typischer Cole-Porter-Titel ist. Es sei eine wunderbare Komposition mit vielen langen Noten und einem ausgedehnten Arrangement, beschreibt er das für ihn genial geschriebene Stück. Typisch für Porter sei, mit wenig eine tolle Atmosphäre zu schaffen.

Das Konzert am Samstag war ein Überraschungspaket, das gefiel und sehr gut besucht war, trotz einer Parallelveranstaltung in Erfweiler. Darüber freuten sich die Organisationen. Sie haben ihr festes Publikum, weil ihre Musikauswahl und ihre Gastfreundschaft überzeugen. Die Atmosphäre war vielleicht nicht so aufgeheizt wie sonst, aber es war ein wunderbarer Konzertabend mit viel Swing und Groove und einer Palette an expressiven Klangfarben, denen sich die Jazzliebhaber diesmal konzentriert und genussvoll hingaben. So schön war das Konzert, dass die Formation gleich zwei Zugaben gab: „Summertime" und „Ev'ry Time We Say Goodbye".

Eine bauliche Veränderung gibt es am Alten E-Werk: Die 19. Konzertsaison wurde barrierefrei eröffnet, der Eingangsbereich wurde denkmalgerecht umgestaltet mit Rampe, Dach und einer schönen, rotlackierten Tür.

Barbara Bürkle eröffnete mit dem Frankfurt Jazz Trio die 19. Konzertsaison der Jazz-Freunde Dahn. FOTO: CHRISTIANE MAGIN